

# Tunnelbauer an der Sonne

Der Allrounder Xaver Jehle und das Projekt «Wasser für Afrika» in Zimbabwe

Was macht ein Konstrukteur im Winter, wenn er im Sommer in Tunnels arbeitet? Er geht nach Afrika, die Knochen aufwärmen. Auf der faulen Haut liegen ist aber nicht Xaver Jehles Sache. Und so arbeitet er für das Projekt «Wasser für Afrika».

Gerolf Hauser

Vor einigen Jahren wurde Xaver Jehle angefragt, eine technische Lösung für das Sanieren von Tunnels zu finden. Und er fand eine - so erfolgreich, dass, nach dem Tunnel im Steg (Liechtenstein) und dem Chesselobel (Toggenburg), er nun am Grossen St. Bernhard im Wallis arbeitet.

## So ganz nebenbei

Xaver Jehle erfindet die Lösungen, konstruiert und baut die Produktionsmaschinen, auf denen die Tunnel-Verkleidungs-Elemente aus Kunststoff hergestellt werden, und montiert sie auch. Ergebnis: Schutz der Betonwand vor Abgasen und Frost, Wasser tropft nicht mehr auf die Fahrbahn, die weisse Aussenschicht erhöht die Helligkeit und Verkehrssicherheit, spart Energie bei der Beleuchtung, die Elemente spalten bei einem Brand Wasserdampf ab, kühlen und löschen sich damit selbst, es gibt keine giftigen Gase und keine Rauchentwicklung. Und nebenbei entwickelte er ein Schallschlucksystem, dessen Effizienz höher ist als

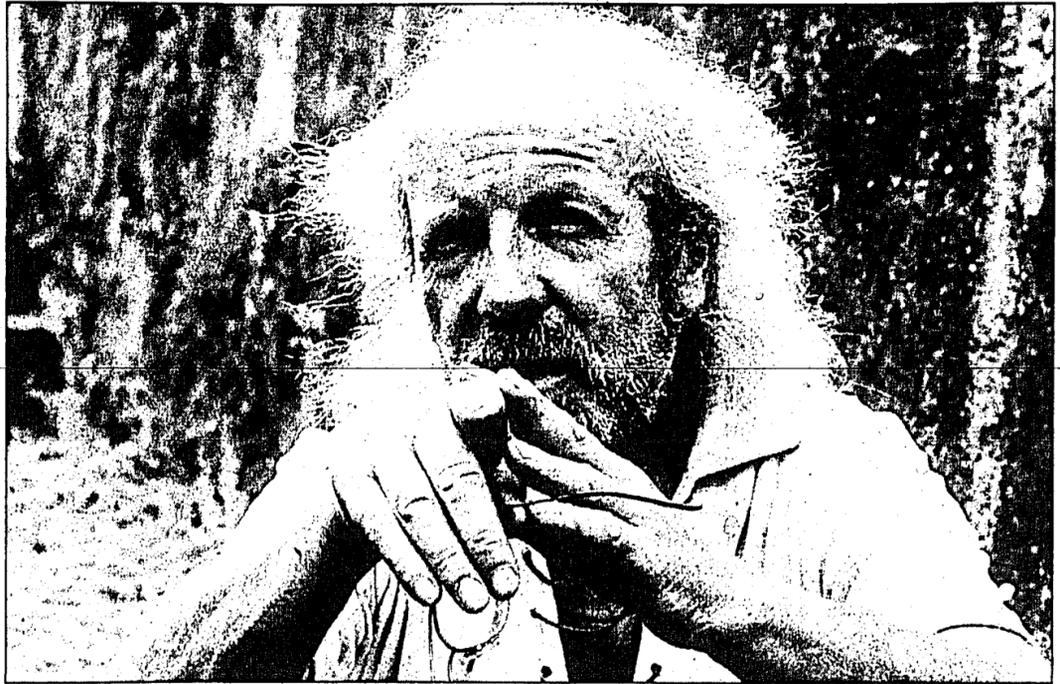
genaue Gegenteil davon erlebt Xaver Jehle bei der Montage: Dunkelheit, Kälte, Lärm und Abgase.

## Und in Afrika?

Xaver Jehle interessiert Grenzgeschichten. «Ich realisiere gerne das, von dem alle sagen, das geht nicht», sagt Xaver Jehle. Das, in Verbindung mit seinem sozialen Empfinden, dem Wissen, dass Zukunft wichtiger ist als Vergangenheit, lässt ihn im Winter nicht nur die strapazierten Knochen in Afrika aufwärmen, sondern helfen. «Ich rechne nicht nach Arbeits- oder Freizeit, sondern nach Lebenszeit. In dieser Zeit versuche ich etwas Sinnvolles zu machen.» Als es vor einigen Jahren eine grosse Dürre gab in Afrika, bildete sich eine Gruppe von Gleichgesinnten. «Wir erkundigten uns, wo etwas realisierbar wäre und fanden eine Schule nördlich von Harare in Zimbabwe, für die sich Hanspeter Walch vom Liechtensteiner Entwicklungshilfedienst (LED) schon eingesetzt hatte. Es wurden dann in Liechtenstein Konzerte und Vorträge organisiert, und mit den Einnahmen konnten wir einen Garten zur Schule dazu kaufen und das Gelände einzäunen.»

## Bewässerungsprojekte

Die Menschen und die Landwirtschaft in Zimbabwe benötigen Wasser. Und so arbeitet Xaver Jehle an verschiedenen Bewässerungsprojekten. An der Tsatse Primary und Secondary



«Ich realisiere gerne das, von dem alle sagen, das geht nicht», sagt Xaver Jehle.

(Bilder: Gerolf Hauser)

schule ermöglicht. Diese Anlage wurde von Xaver Jehle vergangenen Winter revidiert, und er verlegte zusätzlich ca. 300 Meter Leitungen, so dass die Lehrer vor ihren Häusern Trinkwasser haben. Jetzt wird diese Linie verlängert, damit die SchülerInnen sich bei den Toiletten die Hände waschen können. Diese Erweiterungen werden vom LED finanziert und von Xaver Jehle ausgeführt. «Heute sind sich alle in der Region klar, dass die Tsatse-Schule, auch wegen des Wassers, das Trinkwasserqualität hat, und wegen seiner Verteilung, die schönste Schule ist. Die Arbeit ist also erfolgreich, die Menschen pflegen die Anlage und sind stolz darauf.»

## Im Alleingang

Xaver Jehle wird eine weitere Schule mit Wasser versorgen, bei einer dritten die schon bestehende Wasserförderung weiter verteilen, und die Krankenstation Niaure wird ein neues Versorgungssystem erhalten. Die Wasserförderung aus dem nahe gelegenen Bach ist zusammengebrochen, da das verunreinigte Wasser mit Chlor gereinigt werden musste, was Rohrsystem und Blechzisterne zerfrass. Nun sollen ein Bohrloch, ein neues Reservoir und Verteilungssystem entstehen. Xaver Jehle weiss, wer in Zimbabwe gute Arbeit zu vernünftigen Preisen in einer akzeptablen Zeit macht. Als ich dieses Jahr die Gelegenheit hatte, nach Zimbabwe zu fliegen, konnte ich seine effektive Arbeitsweise miterleben. Nach



Die Krankenstation Niaure braucht ein neues Versorgungssystem, da das verchlorte Wasser Rohrsystem und Blechzisterne zerfrass.

einer Fahrt mit dem Auto von Harare in den Nordwesten, einer Besichtigung der Krankenstation, ging es zurück in die Hauptstadt. Im Alleingang und ohne schwerfällige Behördenwege fuhr Xaver Jehle mit Besitzern von Firmen, die Bohrlöcher ausführen, zur Krankenstation, liess sich Kostenvorschläge geben. Innerhalb von zwei Tagen konnte er so entscheiden, welche Firma zuverlässig und kostengünstig arbeiten kann. Schon eine Woche später kam die Meldung, das Bohrloch sei fertig, Stahl- und Sickerrohr eingezogen, und die gefundene Wasserader liefere 20 000 Liter pro Stunde. «Damit», so Xaver Jehle, «könnte man das

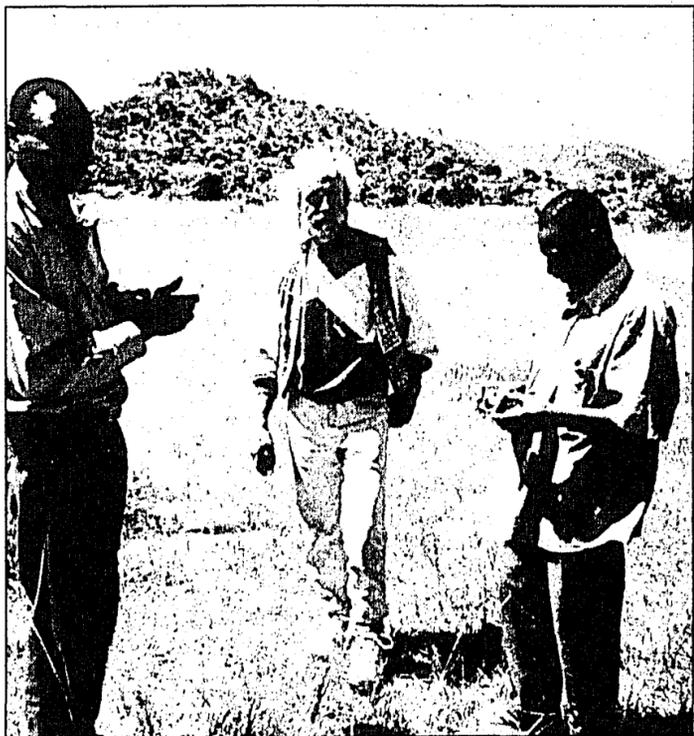
ganze Tal versorgen. Aber man darf die Wasserader nicht trocken legen. Die Pumpe wird also so dosiert, dass die Krankenstation genügend Wasser hat.» Auch die Mitarbeit der Menschen ist bereits organisiert. Wenn Xaver Jehle das nächste Mal dort ist, werden in Zusammenarbeit die Gräben für die Wasserleitungen gezogen. «Wenn es in Harare nur eine Firma gibt, die z.B. auf Wasserrohre Gewinde schneiden kann, dann muss man die zuerst einmal finden. Da braucht es gute Nerven und Durchhaltewillen. Grundsätzlich ist es wichtig, Material zu verwenden, das es dort gibt, so dass Reparaturen leicht möglich sind. So wird Niaure bald ausreichend und sauberes Wasser zur Verfügung haben, ein weiterer Ort entstanden sein, auf den die Menschen stolz sind.» Dieses Projekt wird vom LED finanziert und Xaver Jehle, wen wundert's, arbeitet natürlich honorarfrei. «Mich interessieren die Menschen dort und ihre Lebensumstände, die man mit relativ wenig Aufwand erheblich verbessern kann. Es macht auch Freude zu sehen, dass sie, wenn man sie anleitet, sehr viel und recht schnell alleine arbeiten können.» Und es machte Freude, zu sehen, wie herzlich Xaver Jehle bei der Tsatse-Schule von Lehrern und Schülern empfangen wurde.



«Es macht auch Freude zu sehen, wie die Menschen sehr viel und schnell alleine arbeiten können.»

was in ähnlicher Bauweise bisher konstruiert wurde. Bilanz: Grosse Lichtausbeute, geringerer Lärm, Verringerung des Gefrierens, keine Rauch- und Geruchsentwicklung bei Brand, Erhöhung der Lebensdauer des Tunnels sowie der Verkehrssicherheit. Und das

School (jene Schule mit insgesamt 600 SchülerInnen, etwa 70 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt, zu der ein Garten gekauft werden konnte) wurde ein Brunnen gebohrt mit ca. 40 Metern Tiefe in dem dortigen vulkanischen Gestein und damit die Gartenbewässe-



Und es machte Freude, zu sehen, wie herzlich Xaver Jehle in Zimbabwe von Lehrern und Schülern empfangen wurde.



Xaver Jehle verlegte Leitungen, so dass die Lehrer vor ihren Häusern Trinkwasser haben.

## PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 28. Juni 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 43.60

Rücknahmepreis: € 42.73

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 41.90

Rücknahmepreis: € 41.00

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz